



Wiener Figaro

Magazin der
Mozartgemeinde Wien
Ausgabe 3/2026

INHALT

Inhaltsverzeichnis und Impressum	2
Vorwort des Präsidenten Dr. Wolfgang Gerold	3
Beate Kornthner: Wolfgang Amadé-Gesangswettbewerb.....	4
Neuwahl des Vorstandes für 7.12.2026 – 6.12.2031.....	6
Konzert mit Preisträgerin Tehmine Schaeffer 22.4.2026.....	7
Amadé-Preis für junge KünstlerInnen 17.11.2026.....	8
Mozart, der vielseitige Alleskönner von Alexander Blechlinger – 6. und letzter Teil.....	10
Statutenänderung.....	20
Veranstaltungen.....	24

Wiener Figaro 3/2026

5. Juli 2026

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Mozartgemeinde Wien p.A. 1060
Wien, Amerlingstraße 11
(Bezirksvorstellung Mariahilf)

H: www.mozartgemeinde-wien.at

E: info@mozartgemeinde-wien.at

T: +43 699 17168930

Bankverbindung: Erste Bank

IBAN: AT20 2011 1841 2572 9900

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Redaktion/Satz/Layout:
Dr. Wolfgang Gerold

Copyrights der Fotos: so weit nicht
gesondert angeführt: Privatfotos



WOLFGANG GEROLD

Vorwort des Präsidenten



Liebe Mitglieder der Mozartgemeinde Wien!

Ich freue mich, Ihnen die 3. Ausgabe des *Wiener Figaro* des Jahres 2026 übermitteln zu dürfen:

Ab Seite **4** gibt unser Mitglied Dr. **Beate Korntner** Informationen zum 1. Gesangswettbewerb der Mozartgemeinde Wien im November 2026.

Auf Seite **7** folgt ein Bericht über das Konzert mit Preisträgerin **Tehmine Schaeffer**.

Auf Seite **8** folgt eine Ankündigung zu unserem neuen **Amadé-Preis**, deren junge Künstler im Rahmen der

Generalversammlung am 17.11. 2026 ihr Können unter Beweis stellen werden: **Emily Jung** und **Jakob Schett**. Dort werden wir auch eine Neufassung der **Statuten** (Seite 20) und unseren **Vorstand** für die nächste Funktionsperiode wählen (siehe Seite **6**)

Ab Seite **10** finden Sie den letzten Teil der Serie von **Alexander Blechinger** über Wolfgang Amadeus Mozart.

Ich darf Sie bitten, Ihren **Mitgliedsbeitrag** für das Jahr **2026** zu überweisen. Unverändert 30 €, Angehörige 20 €, Jugendliche & Studenten 15€. Aus Gründen schlanker Verwaltung bitten wir Sie nicht gesondert per Brief, sondern versuchen wir Sie hier einfach um Ihre geschätzte Überweisung:

Bankverbindung: ERSTE Bank
IBAN: **AT20 2011 1841 2572 9900**
BIC: GIBAATWWXXX

Ich wünsche Ihnen noch einen angenehmen Sommer mit viel Mozartmusik!

Ihr 
Wolfgang Gerold

BEATE KORNTNER

Internationaler Wolfgang Amadé - Gesangswettbewerb 2026

Die Mozartgemeinde Wien veranstaltet ihren ersten Gesangswettbewerb in Wien, 19.-20.11.26

2026 findet erstmals der Internationale **Wolfgang Amadé Gesangswettbewerb** statt – ein Wettbewerb, der junge und erfahrene SängerInnen gleichermaßen anspricht und dabei ein zu Unrecht vergessenes Musikererbe in den Mittelpunkt stellt.

Neben Werken von Wolfgang Amadeus Mozart stehen zwei Komponistinnen im Fokus, die zu seinen Lebzeiten in Wien mit ihm in Kontakt waren und wirkten: **Maria Theresia Paradis (1759 - 1824)** und **Marianne Martines (1744 - 1812)**. Beide waren zu ihrer Zeit gefeierte Musikerinnen – Paradis, die als blinde Pianistin und Komponistin in ganz Europa konzertierte und für die Mozart vermutlich sein Klavierkonzert KV 456 schrieb; Martines, die als erste Frau in die renommierte Accademia Filarmonica di Bologna aufgenommen wurde und in deren Salon Mozart selbst musizierte. Und doch sind ihre Lieder, Kantaten und Arien heute kaum noch zu hören. Der Wettbewerb möchte das ändern und ihre Werke wieder dorthin bringen, wo sie hingehören: auf die Bühne.

Eine persönliche Initiative

Die Idee zu diesem Wettbewerb entstand bei einem Gespräch zwischen **Dr. Wolfgang Gerold** und **Dr. Beate Korntner**, Sängerin, Gesangspädagogin und promovierte Historikerin. Bereits 2018 widmete Beate Korntner ihre wissenschaftliche Arbeit dem Thema *„Frauen als Komponistinnen im Umfeld Mozarts mit einem besonderen Augenmerk auf Maria Theresia Paradis“* – seither lässt sie das Thema nicht mehr los. In ihrem Konzertprogramm *„Frau im Mond“*, einem Liederabend mit Kompositionen aus Österreich, hat sie immer wieder Werke vergessener Komponistinnen auf die Bühne gebracht und dabei erlebt, mit welcher Begeisterung das Publikum darauf reagiert.

„Es geht mir nicht darum, Mozart etwas wegzunehmen – im Gegenteil. Wenn man Paradis und Martines neben ihn stellt, versteht man das musikalische Wien des späten 18. Jh. erst richtig. Diese Frauen waren Teil seiner Welt, sie waren kompositorisch eigenständig, und ihre Musik verdient es, gesungen zu werden. Als Sängerin, als Pädagogin und als Historikerin sehe ich es schlicht als meine Aufgabe, dafür eine Plattform zu schaffen“, so Korntner.

Mit ihrer eigenen Bühnenerfahrung – als langjähriges Ensemblemitglied der Staatsoperette Dresden, freischaffende Sängerin an zahlreichen österreichischen und internationalen Häusern und derzeitige Gesangspädagogin an der Musik- und Kunstschule Oberes Mostviertel – kennt sie beide Seiten: die der ausführenden Künstlerin und die der Lehrenden, die junge Stimmen begleitet. Genau aus dieser doppelten Perspektive ist auch eine bewusste Grundsatzentscheidung des Wettbewerbs entstanden:

Es gibt keine Altersbeschränkung.

„Gerade in Gesangswettbewerben werden SängerInnen ab einem bestimmten Alter oft systematisch ausgeschlossen – obwohl die menschliche Stimme im Verlauf eines Lebens reift, an Tiefe gewinnt und gerade im klassischen Lied- und Konzertfach oft erst spät zu ihrer vollen Ausdruckskraft findet. Auch Quereinsteigerinnen, Wiedereinsteiger nach Familienpausen oder SängerInnen, die ihre Ausbildung später begonnen haben, finden kaum eine geeignete Plattform. Das wollten wir bewusst anders machen“, erklärt Korntner. „Der Wolfgang Amadé Gesangswettbewerb richtet sich an alle Generationen – und feiert damit auch die Vielfalt der Lebenswege, die zur Musik führen.“

Termine und Teilnahme

Das Semifinale und Finale finden am **19. und 20. November 2026** im

Festsaal des Bezirksamtes Margareten (1050 Wien) statt – öffentlich und bei freiem Eintritt. Die Mitglieder des Vereins sind besonders herzlich eingeladen. Den Abschluss bildet ein **Preisträgerkonzert mit Preisverleihung am 20. November um 19 Uhr.**

Das Preisgeld beträgt insgesamt **3.500 Euro**, dazu kommen Sonderpreise und die **Goldene Mozartmedaille** für die drei Bestplatzierten.

Bewerbungen sind bis **4. September 2026** per E-Mail einzureichen, mit Anmeldeformular, Kurzbiographie, Porträtfoto sowie drei Kurzvideos (je ein Werk von Mozart, Paradis und Martines). Die Teilnahmegebühr beträgt 75 Euro.

Anmeldung und Information:

wettbewerb@mozartgemeinde-wien.at
www.mozartgemeinde-wien.at/gesangswettbewerb



Unser Mitglied
Dr. Beate Korntner



Internationaler Wolfgang Amadé Gesangswettbewerb 2026



19. bis 20. November 2026 in Wien

Repertoire:

Vier Werke von Mozart (mind. eine Arie und ein Lied)
Vier Werke von Maria Theresia Paradis oder Marianne Martines
oder einer anderen Komponistin aus Mozarts Zeit

Anmeldeschluss: 4. September 2026

mit Anmeldeformular,
3 Videolinks (ein Werk pro KomponistIn),
einer Kurzbiographie,
einem Portraitfoto und
der Einzahlungsbestätigung (Anmeldegebühr 75 €) an:

wettbewerb@mozartgemeinde-wien.at

Der Wettbewerb hat keine Altersbeschränkung

Weitere Informationen and in english:
www.mozartgemeinde-wien.at/gesangswettbewerb



Internationaler Wolfgang Amadé Gesangswettbewerb 2026



19. bis 20. November 2026
Wien

Jury

Ildiko Raimondi (KS, Univ. Prof.^m Mozarteum, Int. Schubertiade Atzenbrugg)
Martina Steffl-Holzbauer (Sängerin, Gesangspädagogin, mdw)
Charlotte Leitner (Gesangspädagogin, Tir. Festsp. Erl, MGW-Vorstandsmitglied)
Wolfgang Dosch (Regisseur, Sänger, Wissenschaftler, mdw)
Thomas Kerbl (Univ. Prof. ABPU, Int. Stadttheater Bad Hall/Mozart Opernzyklus)
Johanna Berki (Sängerin, TV Kultur-Moderatorin)
Wolfgang Gerold, Präsident der Mozartgemeinde Wien (Wettbewerbsleitung)

Preise

1. Preis	1.500 €
2. Preis	1.000 €
3. Preis	500 €

sowie die Goldene Mozartmedaille der Mozart Gemeinde Wien
Preis für das beste Duo: 500 €
und weitere Sonderpreise

Die Jury wählt aus allen fristgerecht und vollständig eingegangenen
Anmeldungen anhand der drei Videos bis zu 25 SängerInnen für das Semifinale
aus, davon kommen max. 8 ins Finale. Das Programm für das Semifinale darf
selbst ausgetuscht werden.

PreisträgerInnenkonzert am 20. November 2026 um 19 Uhr



Änderungen vorbehalten

Der **Vorstand** der Mozartgemeinde wird gemäß der neuen Statuten
(siehe Seite 20) jeweils für eine Funktionsperiode von fünf Jahren
gewählt. Der Wahlvorschlag des derzeitigen Vorstands für die nächste
Vorstandsperiode (7.12.2026 - 6.12.2031) lautet:

Präsident/Vermögensverwalterin-Stv.

Vizepräsident

Schriftführerin

Vermögensverwalterin/Schriftführerin-Stv.

Weitere Vorstandsmitglieder

SenR Dr. Wolfgang Gerold

Hofrat Dr. Dr.hc. Wolf Peschl

Charlotte Leitner

Dr. Beate Korntner

Zacharias Galaviz Guerra

Nicolas Radulescu

Vasilis Tsiatsianis

**Alle weiteren Mitglieder, die eine Funktion anstreben, bitte ich,
mir dies per Mail bis 31. Oktober mitzuteilen, damit wir die Wahlen
ordnungsgemäß durchführen können:**

E-Mail: info@mozartgemeinde-wien.at

TEHMINE SCHAEFFER

Konzert der Preisträgerin der Mozartgemeinde Wien

Am 22. April 2026 fand im Festsaal der Bezirksvertretung Margareten ein Festkonzert mit unserer Preisträgerin **Tehmine Schaeffer** statt. In Begleitung des hervorragenden und einfühlsamen **Leonid Belaieff** bot **Schaeffer** dem zahlreichen Publikum zwei Lieder von Mozart: „*Das Veilchen*“ sowie die „*Abendempfindung*“ sowie zwei Arien: „*Ach, ich fühl's*“ (Pamina) sowie „*Martern aller Arten*“ (Konstanze).

Gemeinsam mit Wolfgang Gerold, der auch „*Non piu andrai*“ und „*Der Vogelfänger bin ich ja*“ darbot, sangen sie zwei Duette aus der Zauberflöte: „*Bei Männern welche Liebe finden*“ & „*Schnelle Füße, rascher Mut*“

Ergänzt hat Frau Schaeffer ihr Programm mit Französischen Werken von Gabriel Fauré, Francis Poulenc, Maurice Ravel und Léo Delibes, wobei „*Les chemins de l'amour*“ von Poulenc das Publikum besonders begeisterte.

Präsident Dr. Wolfgang Gerold überreichte Frau Schaeffer im Anschluss an das Konzert den **Sonderpreis** sowie die „**Goldene Mozartmedaille**“ der Mozartgemeinde Wien.



AMADÉ-PREIS für junge KünstlerInnen

Mit Beschluss des Vorstandes der Mozartgemeinde vom 30. März 2026 hat die Mozartgemeinde Wien einen neuen Preis für junge KünstlerInnen bis 26 Jahre mit einem Preisgeld von 750 € geschaffen, den erstmals Frau **Emily Jung** und Herr **Jakob Schett** gemeinsam mit der Goldenen Mozartmedaille bei unserer am 17. November 2026 stattfindenden Generalversammlung überreicht bekommen! Beide werden dort auch Ihr Talent unter Beweis stellen! (Details siehe Seite 24) Ihre Lehrerin, Frau **KS Ildiko Raimondi** wird uns dabei die Ehre Ihres Besuchs geben.

Unsere Preisträger im Portrait:

Emily Jung, Sopran



Die deutsche Sopranistin Emily Jung (*2002) studiert derzeit im Masterstudium an der Universität Mozarteum in Salzburg und ist Finalistin des Vindobona-Wettbewerbs 2025.

Ihre musikalische Ausbildung begann sie 2018 bei Ildikó Raimondi an der Universität Mozarteum in Salzburg, wo sie zunächst bis 2020 das Pre-College absolvierte, bevor sie im selben Jahr ihr Bachelorstudium in deren Klasse aufnahm. Dieses schloss sie im Juni 2024 ab und setzt ihre Ausbildung im Masterstudium bei Ildikó Raimondi, Pauliina Tukiainen und Andreas Schmidt fort.

Während ihrer Studienzeit arbeitete Emily Jung mit etablierten KünstlerInnen wie Andreas Scholl und Vesselina Kasarova zusammen.

Um vielseitige Eindrücke zu gewinnen, besuchte sie in den letzten Jahren Meisterkurse bei bedeutenden Sängerinnen, Sängern und Dirigenten, darunter Brigitte Fassbaender, Julian Prégardien, Sarah Maria Sun, Juliane Banse, Guido Johannes Rumstadt sowie Fenna Kügel-Seifried und Reinhard Seifried.

Darüber hinaus ist die Sopranistin Leistungsstipendiatin der Universität Mozarteum Salzburg und wird als Nachwuchstalent von AMICITIA gefördert.

Foto: Shirley Suarez

Jakob Schett, Bariton



Foto: Klaus Rothenwänder

Jakob Schett wurde 2002 in Salzburg geboren. Sein musikalischer Werdegang begann mit Instrumentalunterricht am Musikum Salzburg und am Masischen Gymnasium Salzburg.

Seine Leidenschaft für Schlagwerk vertiefte er als Jungstudent an der Zürcher Hochschule der Künste sowie an der Universität Mozarteum Salzburg, unter anderem bei Martin Grubinger. 2021 begann er das Instrumentalstudium für Schlagwerk am Mozarteum.

Er gewann zahlreiche nationale und internationale Preise sowie Förder- und Sonderpreise in den Disziplinen Blockflöte, Schlagwerk und Gesang – u. a. beim Marimba Festival Wettbewerb Bamberg und beim Europäischen Wettbewerb für junge Solisten Luxemburg und war zudem Mitglied des prämierten Burschenensembles Stimmbruch.

Orchestrererfahrung sammelte er als Paukist in verschiedenen Jugendorchestern. Seit 2022 studiert Jakob Schett – zusätzlich zum Instrumentalstudium – Gesang in der Konzertklasse von Ildikó Raimondi am Mozarteum Salzburg; wertvolle Impulse erhielt er zudem in einem Meisterkurs von Jonas Kaufmann. Am Mozarteum war er bereits als Josef Maurer in *Elegie für junge Liebende* von H. W. Henze, als Lorenzo in *I Capuleti e i Montecchi* von V. Bellini sowie Ende 2025 in der Titelpartie der Oper *Der Kaiser von Atlantis* von V. Ullmann zu erleben.

Im Februar 2026 folgte sein Rollendebüt als Dr. Falke und Dr. Blind in der Operette „Die Fledermaus“ von J. Strauß im Bergson Kunstkraftwerk München. Solistische Auftritte führten ihn zu den Konzertreihen Klassikstars von morgen an der Oper Burg Gars und zu *Junge Schubert-Stimmen* im Schloss Atzenbrugg.

Zahlreiche weitere Konzerte, Musik- und Zirkusprojekte runden sein breites künstlerisches Profil ab.

ALEXANDER BLECHLINGER

Mozart, der vielseitige Alleskönner

Fortsetzung aus dem Figaro 2/2026

Ein anderes Mal dichtet er holprige Reime um auch daran Spaß zu haben, wobei oft absurde, komische Gedankensprünge das Resultat sind. (11)

Auf der anderen Seite bescheinigte sein Schwager Joseph Lange ihm seine Größe und wollte auch diese Widersprüchlichkeiten erklären können: *nie war Mozart weniger in seinen Gesprächen und Handlungen als ein großer Mann zu erkennen, als wenn er gerade mit einem wichtigen Werke beschäftigt war. Dann sprach er nicht nur verwirrt durcheinander, sondern machte mit unter Späße einer Art, die man an ihm nicht gewohnt war, ja er vernachlässigte sich sogar absichtlich in seinem Betragen. Dabei schien er doch über nichts zu brüten und zu denken. Entweder verbarg er vorsätzlich aus nicht zu enthüllenden Ursachen seine innere Anstrengung unter äußerer Frivolität, oder er gefiel sich darin, die göttlichen Ideen seiner Musik mit den Einfällen platter Alltäglichkeit in scharfen Kontrast zu bringen und durch eine Art von Selbstironie sich zu ergötzen. Ich begreife, dass ein so erhabener Künstler aus tiefer Verehrung für die Kunst seine Individualität gleichsam zum Spotte herabziehen und vernachlässigen könne.* (11)

Mozarts „Freizeitbeschäftigungen“ wirken provozierend und revoltierend, ganz im Gegensatz zu seiner professionellen höchststehenden Kompositionstätigkeit, wo er genau weiß, wie er sich zu verhalten hat und

dennoch souverän, genial selbstbestimmt bleibt. Diese Ausgeglichenheit und Duldsamkeit fehlt im „normalen“ Leben Mozarts, wo eben nicht alles so abläuft, wie er es sich erträumt hat. Daher sieht man ihn einerseits die Obrigkeit, andererseits die Mitbürger, die Salzburger kritisieren. Auf der anderen Seite werden seine Gutgläubigkeit und Sorglosigkeit ein großes Problem für ihn, den zwischen den Welten Pendelnden, zwischen seiner Künstler-Traumwelt und der harten Realität, die Vater Leopold nur zu gut kannte und den Sohn davor bewahren wollte, doch folgendermaßen über Wolfgang urteilte:...*ich würde ganz beruhiget sein, wenn ich nur nicht bei meinem Sohn einen Hauptfehler entdeckte, und dieser ist, daß er gar zu gedultig oder schläferig, zu bequem, vielleicht manchmal zu stolz, und wie sie dieses alles zusammen taufen wollen, womit der Mensch ohnthätig wird: oder er ist so ungedultig, zu hitzig und kann nichts abwarten. Es sind zween einander entgegen stehende Sätze die in ihm herrschen – zu viel oder zu wenig und keine Mittelstrasse. Wenn er keinen Mangel hat, dann ist der alsogleich zufrieden und wird bequem und ohntätig. Muss er sich in die activitet setzen, dann fühlt er sich, und will alsogleich sein Glück machen. Nichts soll ihm im Weg stehen: und, leyder, werden eben nur den geschicktesten Leuten, den besondern genies die meisten Hindernisse in den Weeg gelegt.* (11) Auf den Vorwurf des Vaters, er sei zu

leichtfertig, antwortet Wolfgang: *Ich bin gerne lustig, aber seyen sie versichert, dass ich trotz einem jeden Ernsthaft sein kann.* (11) Es scheint so, dass diese Launenhaftigkeit einen Ausgleich zu seiner intensiven kompositorischen Tätigkeit darstellte. Die Selbstbestimmtheit, die er beim Komponieren an den Tag legte, meldete sich in seiner „Freizeit“ als Freiheit, das zu tun, was ihm beliebte. Der freiheitsliebende Musiker Mozart fühlte sich angezogen von die Freiheit gewährenden Mitmenschen. So war Kaiser Joseph II., nicht aber Erzbischof Colloredo.

Mozart wollte als deutscher Komponist und Kapellmeister wirken, doch haben sich ihm alle Türen dorthin verschlossen. Aufträge gab es immer wieder, aber ein repräsentativer Posten blieb ihm verwehrt. Nachdem in Salzburg 1777 kein Weiterkommen war, will Mozart in München Opernkomponist werden mit jährlich vier komponierten deutschen Opern, doch ohne Erfolg. Daraufhin plant man zum Münchner Hof zusätzlich zehn Mäzene zu finden, die Mozart ein würdiges Honorar sichern würden, das lehnt der Vater ab, der nur ein höfisches Engagement für würdig erachtet. In Augsburg wird Mozart durch den Stadtpfleger verhöhnt und der Musikverein der Patrizier bringt nicht einmal ein Konzert mit ihm zustande. In Mannheim, dem Zentrum der Vorklassik, hat er trotz seines Fürsprechers Christian Cannabich nicht einmal als Klavierlehrer eine Chance.

So wendet er sich ohne Begeisterung Paris zu, mit der Bemerkung, dass, wenn ihn die Deutschen nicht haben wollen, er eben ein französischer oder italienischer Komponist werde. Doch auch die Reise nach Paris war glücklos. 9 Jahre später wird ihm vom Kaiser der Posten eines Kammermusikus nach dem Tode Glucks gewährt, mit der lediglichen Aufgabe Tänze für die Wiener Ballsaison zu schreiben.

Nach den großen Erfolgen in Italien, er war mit höchsten Ehren als vaticanischer Ritter vom goldenen Sporn zurückgekommen, demütigte ihn Erzbischof Colloredo, dass er nur ein Lakai sei, der zu gehorchen habe. Auch lukrative extra Konzerte verbat er ihm, und machte ihn dadurch noch abhängiger, dass der erste Ausreißversuch 1778 nach Paris ging und mit einer grandiosen Niederlage endete, Die Mutter in Paris gestorben, keine Anstellung, auch kaum Aufträge bekommen oder nicht bezahlt, Zeit mit untalentierten Schülern vergeudet. So versuchte der Vater retten was zu retten war und erwirkte geschickt die Domorganistenstelle in Salzburg für ihn. Doch für Wolfgang war das ein Schritt in die verkehrte Richtung. Als er dann nach dem Münchner Erfolg der **La finta giardiniera** nach Wien befohlen worden war, kam er gern, weil er meinte, daß es sich hier leben ließe, und nach einigen erzbischöflichen Demütigungen suchte Mozart die endgültige Trennung vom Salzburger Dienst. Er hoffte nun doch bei Kaiser

Joseph II. punkten zu können, der ihm ja grundsätzlich wohl gesonnen war und letzten Endes einiges an Opernaufführungen ermöglicht hatte. Begeistert von den ersten Erfolgen als freischaffender Komponist und Musiker hofft er mit seiner **Entführung aus dem Serail** die Serie seiner deutschen Opern erfolgreich weiter fortsetzen zu können. Doch die Lobby unter der Führung seines Konkurrenten Salieri ist zu stark, und so schwenkt er auf die italienische Opera buffa um, welche die Stärke der Italiener ist. Mit **Figaros Hochzeit** überflügelt er diese, und mit der Hilfe des Kaisers landet er einen großen Erfolg: Der Kaiser ermöglicht die Aufführung in 40 Städten des Reichs. Die große Überraschung aber ist Prag, wo die ganze Stadt im Figarotaumel ist. Die Prager, ebenso gegen die italienische, dem Hofe dienende Musik eingestellt, sehen in Mozart einen der ihren, und beauftragen ihn mit einer weiteren Oper, die dann auch im Sinne des aufgeklärten Kaisers, den privilegierten Adel kritisierend, ausfällt. **Don Giovanni** wird ein großer Erfolg und zieht Mozarts Ernennung zum Kammermusikus nach sich. Weiter geht die gesellschaftliche Karriere aber nicht. Zwar wird das Amt des Wiener Domorganisten Mozart von der Stadt Wien zugesichert, nachdem der abdankende Vorgänger gestorben sein wird, doch stirbt dieser erst 1793, also nach Mozarts Tod. Es soll andererseits sehr wohl auch lukrative Angebote von außerhalb gegeben

haben. Eines des preußischen Königs 1789, auch eines nach London zu reisen, und andere Versuche, ihm eine Pension zuzusichern, die ihn von eher langweilenden Auftragsarbeiten freigestellt hätte. Doch wurde daraus nichts, nicht zuletzt, weil Mozart dem Kaiser die Treue halten und nicht nur nach dem Gelde blickend im Ausland seine Zukunft ausrichten wollte.

Mozart hat aber auch den Kontakt zu den Freimaurern und Illuminaten nicht gescheut. Zum besseren Verständnis muss man sagen, dass in dieser Zeit in jenen Kreisen die Aufklärung zu Hause war, welche Mozart ja schon durch die Einstellung seines Vaters zu den Obrigkeiten nicht unbekannt war. Er wird diesen und auch Joseph Haydn ebenfalls für die aufklärerischen Ideen begeistert und so den Eintritt in die gleiche Loge mit bewirkt haben. Mozarts Leben endet kurz nach Beginn der französischen Revolution, total überlastet von zu viel angenommenen Auftragsarbeiten, wo er fast zur gleichen Zeit neben anderen Werken **drei Opern** und das **Requiem** abzuliefern hatte.

Mozart, ein deutscher Musiker in Österreich, so hat er sich selbst verstanden, gegenüber Italienern und Franzosen. Seine zumeist **aufklärerischen Opern** waren nicht alle in deutscher Sprache, doch getragen von dem freiheitsliebenden Gedanken, der die Knechtschaft ablehnt. **Sebastien und Sebastienne** trägt diesen Keim in sich, dann sowohl

Zaide als auch **Thamos**, weiters die **Entführung aus dem Serail**, dann **Figaros Hochzeit**, **Don Giovanni** und schließlich die **Zauberflöte**, die der krönende Abschluss seines Opernwerks geworden ist. Mozart, der an die Kraft der Liebe geglaubt hat, und diese in Musik fassen konnte, hat mit diesem Beitrag auf den Schultern seiner Vorgänger der **Vorklassik**, wie **Johann Christian Bach**, aber auch nicht zuletzt der großen deutschen Meister des Barock **Johann Sebastian Bach** und **Georg Friedrich Händel** zusammen mit **Joseph Haydn** die deutsche Musik zu der neuen Höhe der Wiener Klassik gehoben, indem er größte Empfindsamkeit und Klarheit, tiefstes Fühlen und höchstes Wissen in bisher nie gekannter Reinheit glücklich verband. So ist er einer der größten Komponisten geworden, der über die Jahrhunderte auf uns wirkt.

Die wichtigsten Werke

Vor allem in Mozarts Werken zeigt sich seine Vielseitigkeit. So pendelte er immer wieder zwischen ernster und leichter Musik, nicht zuletzt immer wieder durch seinen Vater Leopold angeregt für die „leichte Muse“ zu schreiben. Neu ist auch sein differenzierter Sinn für die Orchesterfarben, den besonderen Klang jedes Instruments, und Bläser und Streicher zu neuen Klangfarben zu verbinden, worin ihm Haydn in dessen späten Sinfonien Schüler geworden ist. (12)

Opern

Mozart war auch der erste namhafte Komponist, der **deutsche Opern** geschrieben hat. In Mannheim lernte er neben den Errungenschaften des dortigen Orchesters die ersten Versuche deutscher Opern kennen. Kaiser Joseph II. beabsichtigte das deutsche Singspiel zu fördern. Da wollte Mozart mit dabei sein, am besten als Kapellmeister. Insgesamt sind *zweiundzwanzig Werke*, die vier Fragmente eingerechnet, gezählt.



Mozart 1770

Damals war die **italienische Oper** beliebt und gefördert, so wie heute eventuell das englisch-amerikanische Musical. So musste auch Mozart dem Zeitgeist Tribut zollen und italienisch komponieren. 1770 erklang äußerst erfolgreich **Mitridate, re di Ponto** KV

87 des Vierzehnjährigen erste Opera seria, also Nummernoper, wo eine Nummer, jeweils beinhaltend ein Rezitativ und eine Arie, nach der anderen folgt. 1771 folgte mit einem begeisterten Erzherzog Ferdinand im Publikum **Ascanio in Alba** KV 111 und 1772 **Lucio Silla** KV 135, alle drei während der drei italienischen Reisen in Mailand stattfindend. 1775 erklingt **La finta giardiniera** KV 196 in München, von der es auch eine von Mozart überwachte deutsche Fassung gibt, und dann **Il Re Pastore** KV 208 für Salzburg. 1781 folgt **Idomeneo, Re di Creta** KV 366, wo Mozart beginnt, das Libretto mitzugestalten, erfolgreich im Münchner Residenztheater uraufgeführt.

1786 endlich in Figaros Hochzeit KV 492 - **Le nozze di Figaro** - mit dem Librettisten Lorenzo Da Ponte formt Mozart weiter die italienische Oper um, weg von der Nummernoper, hin zu mehr Ensembles und ausgedehnten Finales. Der Kaiser fördert das gegen Adelsprivilegien gerichtete zeitkritische Werk aus Eigeninteresse. Besonders in Prag ist es ein riesengroßer Erfolg. 1787 folgt ebenfalls mit Da Ponte **Don Giovanni** KV 527, der Kaiser ist begeistert! Und 1790 erfährt, wieder mit Da Ponte, So machens alle Frauen KV 588 - **Così fan tutte**, eine der schönsten Mozartopern ihre Uraufführung, doch leider hört der im Sterben liegende Kaiser sie nicht mehr. Auch des brisanten Themas wegen, Untreue, wird sie bald abgesetzt. 1791 dirigiert Mozart Anfang September seine

letzte italienische Opera seria **La Clemenza di Tito** KV 621 anlässlich der Krönung Kaiser Leopolds zum böhmischen König.

Als wichtigste *deutsche Opern* seien genannt: das 1768 durch den Privatmäzen und berühmten Magnetismus-Wunderheiler Dr. Anton Mesmer geförderte deutsche Singspiel **Sebastien und Sebastienne** KV 50, 1775 die unter seiner Aufsicht auch ins Deutsche übersetzte **La finta giardiniera** - Die Gärtnerin aus Liebe, dann 1780 das unbeauftragte Fragment **Zaide** KV 344, mit dem er Kaiser Joseph bezüglich des deutschen Singspiels gefallen wollte, weiters die Oper oder auch Bühnenschauspiel **Thamos, König von Ägypten** KV 345, leider durch ein schwaches Libretto 1776 nicht erfolgreich, dessen Musik etwas verändert zum Teil in der **Zauberflöte** wiederkehrt, zum Teil in kirchlichen Kompositionen. Auch von **Idomeneo** KV 366, von der Mozart viel hielt, gibt es eine deutsche Übersetzung, nämlich von Wolfgangs langjährigen Freund Andreas Schachtner.

Der erste Höhepunkt seines deutschen Operschaffens ist das deutsche Singspiel **Die Entführung aus dem Serail** KV 384, von Kaiser Joseph II. höchstpersönlich beauftragt. Diese Oper war durch Goethe und andere Prominente der Zeit bezeugt absolut richtungsweisend, und wenn man so will, 1782 die *erste deutsche Oper*, allerdings mit Sprechstellen statt Rezitativen wie

Bizets **Carmen**. Dann folgt 1786 **Der Schauspieldirektor** KV 486, eine Kurzoper, im Rahmen eines Opernwettbewerbs mit *Salieri* und dessen Oper **Prima la Musica**, wieder vom Kaiser beauftragt. 1791 endlich entsteht auf Bitten von Schikaneder die Krönung aller Opern Mozarts, **Die Zauberflöte** KV 620, wo verschiedenste Stile harmonisch miteinander vereint und das Orchesterrezitativ, das sogenannte begleitende im Gegensatz zum secco, dem trocken vom Cembalo aus gespielten, eine Errungenschaft von Christoph Willibald Glucks Opernreform, zu großer Geltung kommt.

Kirchenmusik

Messen: Als Salzburger Hofmusik-konzertmeister hatte Mozart auch eine Menge Kirchenmusik zu spielen und zu produzieren. Ab dem Amtsantritt von Graf Colloredo durften die Messen inklusive Kirchensonate eine 3/4 Stunde nicht überschreiten, daher die gedrängte Form. Hervorzuheben sind die sogenannte **Dominicusmesse** KV 66 für seinen Freund Cajetan Hagenauer, die **Waisenhausmesse** KV 139, von der angenommen wurde, dass sie zur Einweihung der Waisenhauskirche in Wien geschrieben worden sei. Weiters die **Trinitatismesse** in C KV 167, die **Missa Brevis** in F, die **Kleine Credomesse** KV 192, die **Spatzenmesse** in C KV 220, die **Große Credomesse** oder **Spaur-Messe** in C KV 257, die **Piccolo-**

mini-Messe in C KV 258, die **Orgelsolomesse** in C KV 259, die **Missa longa** in C KV 262.

Nach 1777 entstanden die **Krönungsmesse** in C KV 317, die **Missa solemnis** in C KV 337 und die **Große Messe** in c-Moll KV 427.

Sein **Requiem** KV 626 in d-Moll, größtenteils von Mozart komponiert, aber leider nur die ersten zwei Sätze von ihm instrumentiert, sollte aber noch fertig werden.

Constanze beauftragte nun Mozart-Schüler, das Werk zu vollenden. **Franz Xaver Süßmayer** schließlich ergänzte die Instrumentation der *Sequenz* und des *Offertoriums*, vollendete das *Lacrimosa* und komponierte selbst das *Sanctus*, *Benedictus* und *Agnus Dei*, beziehungsweise ergänzte es durch gewisse *Zettelchen* und *Trümmer*, wie Constanze sich ausdrückte, und durch die Anweisungen Mozarts am Vorsterbetag.

Dem Text von VII. *Communio* hat er die Musik von I. *Introitus* und II. *Kyrie* als quasi Reprise unterlegt, da hier sämtliche Musik fehlte. (17+18)

Mozarts Requiem geht in eine neue Richtung, nämlich von Händel und Bach inspiriert, aber den dramatisch-mozartischen Ausdruck damit verschmelzend. Diesen Weg hat später Giuseppe Verdi in seiner **Messa da Requiem** ebenfalls beschritten, der ohne Mozart wohl nicht möglich gewesen wäre.

Weiters gibt es **3 Vespere**, **4 Litaneien**, **3 Geistliche Kantaten**, wie die **Grabmusik** KV 42, die Mozart in Klausur schreiben musste, um sein Genie zu beweisen, **Exsultate, jubilate** KV 165 und **Davidde penitente** KV 469, das Auftragswerk der Wiener Tonkünstler-Sozietät, das im Chor Nr. 2 zweimal das Zitat von Händels **Halleluja** beinhaltet, sind zu nennen.

2 Oratorien, **17 Kirchensonaten**, jeweils ein extra Bestandteil einer Messe, und **einzelne Werke**, wie die Motette **Ave verum corpus** KV 618.

Sinfonien

Von den heute gezählten 60 Sinfonien sind *41 echte Sinfonien*, weil damals Ouvertüren, die auch zwei- oder dreiteilig sein konnten ebenfalls als „Sinfonia“ bezeichnet wurden, besonders durch Hinzufügen eines dritten Satzes, und Serenaden durch das Weglassen von Sätzen ebenso. Die **1. Sinfonie in Es-Dur** KV 16 stammt von 1764. Mit Nr. 25, der **Kleinen g-Moll Sinfonie** KV 183 1773 beginnt die Serie seiner großen Sinfonien: Nr. 31, die **Pariser Sinfonie** KV 297 1778, 1782 Nr. 35, die **Haffner Sinfonie** KV 385, 1783 Nr. 36, die **Linzer Sinfonie** KV 425, 1786 Nr. 38, die **Prager Sinfonie** KV 504, und 1788 die letzten drei Sinfonien: Nr. 39, die **Schwanengesang-Sinfonie** KV 543, Nr. 40, die **Große g-Moll-Sinfonie** KV 550, und schließlich Nr. 41, die **Jupiter-Sinfonie** KV 551.

Konzerte

Dreiundzwanzig Klavierkonzerte: eigentlich zählt man dreißig, wobei die ersten sieben Bearbeitungen von Sonatensätzen anderer Komponisten sind. Wolfgang folgt hier der schon erwähnten Technik des „Stehlens“, besser Lernens vom Vorbild, indem man es abschreibt und dann etwas verändert. Sogar Johann Sebastian Bach hat so gelernt, indem er Telemann „abschrieb“.

Das **erste eigene** war dann 1773 KV 175 in **D-Dur**. Dann folgten 1776 die **Klavierkonzerte in B-Dur** KV 238, **Lodron in F-Dur**, für zwei oder drei Klaviere, KV 242, und **Lützow in C-Dur** KV 246. 1777 folgte **Jeune-homme in Es-Dur** KV 271. 1779 entsteht ein weiteres **Klavierkonzert für zwei Klaviere in Es-Dur** KV 365. Dann erst wieder von 1782-83 am Beginn des freischaffenden Komponisten und Pianisten Mozart erfolgreichster Wiener Zeit entstehen ein Schwung von **vier weiteren Konzerten**, wie das **in A-Dur** KV 414 1784, am finanziellen Höhepunkt seiner Karriere, folgt ein weiterer Schwung von **sechs Konzerten**, wie dem dem **2. Krönungskonzert in F-Dur** KV 459. 1785-86 erblicken dann jeweils je drei weitere Konzerte die Musikwelt, wie **Elvira Madigan in C-Dur** KV 467 in 1785. 1788 entstand das **1. Krönungskonzert in D-Dur** KV 537, und 1791 das letzte **in B-Dur** KV 595.

Fünf Violinkonzerte, für ihn selbst geschrieben: Mozart konnte schon im Alter von sieben Jahren, ohne es von seinem Vater gelernt zu haben, erstaunlich gut Geige spielen. Von den sieben überlieferten Konzerten sind die ersten fünf authentisch, wobei **Nr. 1 in B-Dur KV 207** aus 1773, so nebenbei während der 3. Italienischen Reise, abgeschlossen am 14. April, und die vier weiteren aus 1775 sind, wobei **Nr. 3 Strassburg in G-Dur KV 216**, ein besonders schönes Konzert ist, von dem der Mozart-Biograph Alfred Einstein meint: *wenn es ein Wunder in Mozarts Schaffen gibt, so ist es die Entstehung dieses Konzerts*. Die Orchesterbesetzung ist durchwegs: 2 Oboen oder Flöten, 2 Hörner und Streichorchester.

Weitere schöne **Bläser-Konzerte** sind das **Fagottkonzert in B-Dur KV 191**, das wunderbare **Oboenkonzert C-Dur KV 314**, die **Sinfonia concertante** für Flöte, Oboe, Horn und Fagott **Es-Dur KV 297B** und das berühmte **Klarinettenkonzert A-Dur KV 622**.

3 Flötenkonzerte: G-Dur KV 313, D-Dur KV 314, Andante für Flöte und Orchester C-Dur KV 315 und das **Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur KV 299**

Neben **5 Hornkonzerten** gibt es **31 weitere Orchesterwerke**, das sind Serenaden, Nottornos, Divertimenti, auswechselbare Namen für unterhaltende Musik, unter ihnen **Eine kleine Nachtmusik KV 525**,

und Märsche, Kassationen, scherzhaft latinisierend „gassatim“, in der Gasse, wovon die Redewendung „gassatim gehen“ kommt.

Kammermusik für Streicher: Neben **2 Duos und 3 Trios** schrieb Mozart vor allem **Streichquartette**, in denen er seinem väterlichen Freund *Joseph Haydn* nacheiferte, der diese Gattung erst erfunden hat und zu höchster Meisterschaft geführt hat. Man unterteilt in die **4 frühen Quartette, 6 Mailänder Quartette, 6 Wiener Quartette, 6 Haydn-Quartette** und die **3 Preußischen Quartette**. Weiters gibt es **6 Streichquintette**, sowohl durch die Besetzung als auch die Komposition nur einen kleinen Schritt von Violinkonzert und Sinfonie entfernt.

Kammermusik für Bläser und Streicher: neben einem **Duo** für *Fagott* und *Cello* gibt es **5 Quartette** mit *Flöte* oder *Oboe*. Ein **Quintett** mit *Horn* und das bekannte für **Klarinette und Streichquartett KV 581**. Das **Sextett Ein musikalischer Spaß KV 522** lässt die derb-witzige Seite Mozarts voll zum Vorschein kommen, die vor falschen Noten auch nicht Halt macht.

Kammerensembles: *Serenade für acht Bläser c-Moll Nacht-Musique KV 388*, und die *Serenade Nr. 10 für zwölf Bläser und Kontrabass B-Dur Gran Partita KV 361*, welche beide in ihrer Masse und auch Zartheit oft einen orgelähnlichen, blasorchestermäßigen Klang vermitteln.

Kammermusik mit Klavier: 35 **Sonaten für Violine und Klavier.** Für die beliebte barocke Besetzung des **Klaviertrios**, nämlich Klavier, Violine und Violoncello, hat Mozart sechs Werke geschrieben. Einen besonderen Platz nimmt das **Kegelstatt-Trio** KV 498 ein, wo das Klavier mit Klarinette und Viola musiziert.

Zwei **Quartette für Klavier und Streicher**, also Klavier, Violine, Viola und Violoncello, entstehen 1785, ebenso zwei **Quintette für Klavier und Bläser:** Oboe, Klarinette, Horn /Bassetthorn und Fagott.

Klaviermusik: Mozart schrieb 18 **Klaviersonaten.** Die ersten schrieb er schon mit neun Jahren. Alle Sonaten sind dreisätzig und haben meistens maximal 3 Vorzeichen. Sie lassen sich vier Gruppen gliedern:

1) Anfang 1775 in **München:** Nr.1 in C-Dur, Nr.2 F-Dur, Nr.3 B-Dur, Nr.4 Es-Dur Nr.5 G-Dur und Nr. 6 D-Dur, die **Dürnitz-Sonate** KV 279-284. Man beachte, wie systematisch er die Tonarten nach dem Quintenzirkel gewählt hat: zuerst nach C-Dur die B-Tonarten, dann mit G und D die Kreuz-Tonarten.

2) Von 1777-78 auf seiner Reise nach **Mannheim** und **Paris** komponiert: Nr.8 D-Dur und Nr.9 a-Moll KV 311+310.

3) Von 1783-84 in den frühen **Wiener Jahren** geschaffen: Nr.10 C-Dur, Nr.11 A-Dur, Nr.12 F-Dur und Nr.13 B-Dur KV 330-333. Typisch für

Mozart ist außerdem, oft gleich mehrere Werke einer Gattung in einem Schwung hintereinander zu komponieren. **Nr. 11 A-Dur**, das Thema des ersten und Variationensatzes wie ein Wiegenlied klingend, wird manchem Zeitgenossen als Titelmusik der ORF-„Betthupferl“-Sendung der 1960er Jahre bekannt sein.

4) Von 1784-89 in den **späteren** Wiener Jahren komponiert: Nr.14 c-Moll KV 457, zusammen mit der Fantasie c-Moll KV 475 veröffentlicht, die wohl schon in Richtung Beethoven weisen, Nr.15 F-Dur KV 533 mit dem Rondo F-Dur 494, dann mit Nr.16 C-Dur KV 545 die berühmte **Sonata facile**, schließlich Nr.17 B-Dur KV 570 und Nr.18 D-Dur KV 576.

Fantasien: Neben der bereits erwähnten Fantasie **c-Moll** vor allem die Fantasie in **d-Moll** KV 397, die schönste und wohl leichteste der drei. Dazu gereiht wird außerdem das **Präludium und Fuge** C-Dur KV 394, welche Fuge wohl die ist, die Constanze so gern aufgeschrieben haben wollte und in ihrer Schönheit an Johann Sebastian Bach erinnert.

Variationen: Da es nicht möglich ist, all diese hier anzuführen, sei nur eine genannt: 1781 Zwölf Variationen über das Lied **Ah, vous dirai-je, Maman** KV 265, bei uns bekannt als *Ist die schwarze Köchin da*. In der Regel variiert Mozart hier Themen bekannter Lieder oder anderer, meist bekannter Komponistenkollegen.

Verschiedene Stücke: zu erwähnen sind hier zwölf solcher für **Nannerls Notenbuch** KV1a-5b. Weiters gibt es **7 vierhändige Sonaten**, ausserdem **verschiedene vierhändige Stücke**.



Leopold mit seiner 12jährigen Tochter Maria Anna (Nannerl) und seinem siebenjährigen Sohn Wolfgang

Orgelwerke: Trotz Mozarts Ausspruch *die Orgel ist doch in meinen Augen und Ohren der König aller Instrumente* und dass sie seine *Passion* sei, hat er nur ein paar Werke dafür geschrieben. Als wohl schönstes Beispiel soll hier das imposante **Adagio und Allegro in f-Moll** KV 594 von 1790 für ein Orgelwerk in einer Uhr genannt sein.

42 Lieder hat Mozart geschrieben. Als das bekannteste sei **Das Veilchen** KV 476, nach dem Gedicht von Goethe, und als bemerkenswertes **Das Lied der Freiheit** KV 506, nach einem Text des von ihm viel gelesenen aufklärerischen Aloys Blumauer, erwähnt.

Mozart hat **Kanons** wohl zu kontrapunktischen Übungszwecken für kirchliche Zwecke und auch aus Scherz geschrieben. Ein Beispiel davon ist **Bona nox! bist a recta Ox** KV 561.(4) Hier endet die Übersicht über Mozarts riesiges Gesamtwerk.

Ins Stammbuch geschrieben

Johann Wolfgang von Goethe: *Wie kann man sagen, Mozart habe seinen „Don Juan“ - Don Giovanni - komponiert? Komposition! Als ob es ein Stück Kuchen oder Biscuit wäre, das man aus Eiern, Mehl und Zucker zusammenrührt! Eine geistige Schöpfung ist es, das Einzelne wie das Ganze, wobei der Produzierende keineswegs versuchte und stückelte und nach Willkür verfuhr, sondern wobei der dämonische Geist seines Genies ihn in der Gewalt hatte, so daß er ausführen musste, was jener Gebot.*

Hermann Hesse: *je mehr man Mozart liebt, je mehr man sich mit ihm beschäftigt, desto rätselhafter wird seine Persönlichkeit. Es gibt Bilder des etwa Elfjährigen, die einen frühreifen, fertigen, unheimlich abgeschlossenen und in sich versunkenen Menschen zeigen, und es gibt Bilder und Briefe des viel Älteren, aus denen ein Kind uns ansieht.*

Gioacchino Rossini: *Ich nehme Beethoven zweimal die Woche, Haydn viermal, Mozart alle Tage... Beethoven ist ein Koloß, der Rippenstöße versetzt, während Mozart immer verehrungswürdig ist.*

Quellen siehe Figaro 2/2025, Seite 19

STATUTENÄNDERUNG

Wie bereits bei der letzten Generalversammlung angesprochen, beabsichtigt die Mozartgemeinde Wien ihre Statuten bezüglich einer nicht wünschenswerten, aber nicht völlig auszuschliessenden Auflösung anzupassen. Aufgrund der bis Mai 2026 eingelangten Rückmeldungen wird nun auf Basis des Vorstandsbeschlusses vom 1.6.2026 bei der kommenden GV am 17.11.2026 folgender Text zur Abstimmung gelangen. Im Zuge dieser Anpassung erfolgen auch andere Veränderungen.

Zu streichende Passagen sind durchgestrichen, alle Ergänzungen sind in **roter** Schrift angeführt.

Zweck des Vereins

Die Aufgaben des Vereins sind: die Pflege der Kunst Mozarts, die wissenschaftliche Erforschung seines Lebens und seiner Werke und der seiner Zeitgenossen, die Veranstaltung von Konzerten, die Förderung von Interpreten Mozarts, insbesondere aus dem Kreis der Jugend, die Herausgabe von Publikationen, die Kontaktpflege mit anderen, insbesondere ausländischen Vereinigungen und Vereinen mit vergleichbarem Zweck. Förderung der zeitgenössischen Musik, **Durchführung von Musikwettbewerben mit Schwerpunkt Mozart und KomponistInnen aus der Zeit Mozarts, weiters denkbar sind im Nationalsozialismus verfolgte KomponistInnen.**

Mittel

Die nötigen Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes werden durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Subventionen sowie durch Einnahmen des Vereins aufgebracht. Die Tätigkeit der Mozartgemeinde Wien ist nicht auf Erwerb gerichtet, sondern dient ausschließlich kulturellen Zwecken.

Mitglieder des Vereins

Der Verein besteht aus

- a) ordentlichen Mitgliedern
- ~~b) fördernden Mitgliedern~~
- ~~c) unterstützenden Mitgliedern~~
- e) Ehrenmitgliedern**

Ordentliches Mitglied kann jede physische oder juristische Person werden, die vom Vorstand aufgenommen wird.

~~Förderndes Mitglied bzw. unterstützendes Mitglied ist jedes Mitglied des Vereins, das mindestens den für fördernde oder unterstützende Mitglieder festgesetzten Mitgliedsbeitrag leistet.~~

Zum Ehrenmitglied kann eine Person werden, die sich um die Zwecke des Vereins außerordentliche Verdienste erworben hat. Die Ehrenmitgliedschaft kann über den Vorschlag des Vorstandes von der Generalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder verliehen werden.

Mitgliedsbeitrag

~~Alljährlich wird von der Generalversammlung über Antrag des Vorstandes die Höhe des Mitgliedsbeitrages für ordentliche, fördernde und unterstützende Mitglieder festgelegt. Jedes ordentliche, fördernde und unterstützende Mitglied hat den von der Generalversammlung festgelegten Mitgliedsbeitrag zu leisten. Ehrenmitglieder sind zur Entrichtung eines Mitgliedsbeitrages nicht verpflichtet.~~

Eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags für ordentliche Mitglieder, Studenten und Paare wird bei Bedarf in einer Generalversammlung beschlossen.

~~Der Vorstand kann Mitglieder, die ihren finanziellen Verpflichtungen trotz wiederholter Mahnung nicht nachkommen, aus den Reihen der Mitglieder streichen. Ein solcher Beschluss benötigt zu seiner Gültigkeit die vorherige Verständigung des Mitgliedes.~~

Beendigung der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft endet durch

a) Austritt: Der Austritt aus dem Verein ist dem Vereinsvorstand durch eingeschriebenen Brief oder per E-Mail bekannt zugeben.

b) Ausschluss: Der Vereinsvorstand ist berechtigt, Mitglieder, die das Ansehen des Vereins schädigen oder mit ihren Zahlungen drei Jahre im Rückstand sind, aus dem Verein auszuschließen.

Der Vorstand

Dem Vorstand gehören an:

- der Präsident, **der auch Vermögensverwalter-Stellvertreter ist**
~~der Geschäftsführende Präsident~~
- der Vizepräsident
- der Generalsekretär **Schriftführer**
- der Vermögensverwalter, **der auch Schriftführer-Stellvertreter ist (Kassenverwalter)**
- weitere **max. vier** von der **Haupt-General**versammlung gewählte Vorstandsmitglieder

Die Wahl des Vorstandes erfolgt durch die Generalversammlung auf jeweils **vier fünf** Jahre

Obliegenheiten des Vorstandes

Der Vorstand übt sämtliche Tätigkeiten des Vereins aus, soweit sie nicht der Generalversammlung vorbehalten sind. Insbesondere obliegen ihm folgende Aufgaben:

- 1.) Planung und Durchführung der administrativen und künstlerischen Tätigkeit des Vereins
- 2.) Verkehr mit Behörden
- 3.) Aufstellung des Rechnungsabchlusses über das abgelaufene Jahr
- 4.) Obsorge über die Aufbringung der notwendigen Mittel, soweit sie nicht durch Mitgliedsbeiträge und Spenden gedeckt sind
- 5.) Verwaltung des Vermögens
- 6.) Vorbereitung und Einberufung der Generalversammlung
- 7.) Durchführung der Beschlüsse der Generalversammlung

Vertretung des Vereins nach außen

Der Präsident vertritt den Verein nach außen. Verpflichtende Willenserklärungen und Urkunden sind vom Präsidenten oder dem Vizepräsidenten und dem Vermögensverwalter (~~Kassenverwalter~~) zu zeichnen.

Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung ist jährlich 1x vom Vorstand einzuberufen. Die Einberufung der Generalversammlung muss mindestens 14 Tage vor ihrer Abhaltung unter Angabe des Ortes, der Zeit und der Tagesordnung allen Mitgliedern schriftlich mitgeteilt werden. Über schriftliches Verlangen von mindestens 10 Mitgliedern mit Angabe des gewünschten Beratungsthemas hat der Vorstand eine außerordentliche Generalversammlung jederzeit einzuberufen. Für die außerordentliche Generalversammlung gelten die selben Bestimmungen wie für die ordentliche Generalversammlung.

Beschlussfähigkeit

Die Generalversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder anwesend ist. Im Falle der Beschlussunfähigkeit der Generalversammlung findet eine Viertelstunde nach vorgegebenem Sitzungsbeginn eine neuerliche Generalversammlung statt, die dann unbeachtet der Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig ist.

Beschlussfassung

Die Beschlussfassung in der Generalversammlung erfolgt, sofern die Statuten nicht eine qualifizierte Abstimmung vorsieht, mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Für Beschlüsse in Angelegenheiten der Änderung der Statuten oder der Auflösung der Gesellschaft ist die Dreiviertelmehrheit aller anwesenden stimmberechtigten Mitglieder erforderlich. Den Vorsitz in der Generalversammlung führt der Präsident oder sein Stellvertreter. Über die Generalversammlung ist ein Protokoll zu führen, das vom Präsidenten, ~~dem geschäftsführenden~~ ~~Präsidenten,~~ ~~dem Generalsekretär~~ und dem **Schriftführer** oder einer von diesem genannten Person zu fertigen ist.

Aufgaben der Generalversammlung

Die Generalversammlung hat folgende Aufgaben:

- a) Prüfung und Genehmigung des Rechnungsabschlusses
- b) Entlastung des Vorstandes
- c) Wahl des ~~Funktionäre~~ **Vorstandes des Vereins** (Präsident, ~~geschäftsführender Präsident,~~ Vizepräsident, ~~Generalsekretär,~~ Schriftführer und **Stv.**, Vermögensverwalter und **Stv.** sowie bis zu vier weitere **Vorstandsmitglieder**)
- d) Ernennung von Ehrenmitgliedern
- e) Festsetzung der Mitgliedsbeiträge
- f) Beschlussfassung über die Anträge, die vom Vorstand oder Mitgliedern schriftlich eingebracht wurden

g) Wahl von zwei Rechnungsprüfern aus dem Kreis der Mitglieder

h) Änderung der Statuten

i) Auflösung des Vereins

Aufgaben der Rechnungsprüfer

Die Rechnungsprüfer haben darüber zu wachen, dass das Vereinsvermögen im Sinne der Statuten und der Beschlüsse verwendet wird. Sie überprüfen alle auf die Kassengebarung bezüglichen Schriftstücke und erstatten darüber dem Vorstand bzw. der Generalversammlung Bericht und stellen den Antrag auf Entlastung des Vorstandes.

Die auf vier ~~vier~~ fünf Jahre gewählten Rechnungsprüfer dürfen nicht gleichzeitig Mitglieder des Vorstandes sein.

Kuratorium

Die Generalversammlung kann über Vorschlag des Vorstandes ein Kuratorium zur Unterstützung des Vereins bestellen. Mitglieder des Kuratoriums können ordentliche Mitglieder oder Ehrenmitglieder oder auch andere physische bzw. juristische Personen sein. Die Tätigkeit der Kuratoriumsmitglieder ist ehrenamtlich.

Ehrenpräsident

Die Generalversammlung kann über Vorschlag des Vorstandes einen Ehrenpräsidenten ernennen. Dafür können Personen bestimmt werden, die sich in ihrer Amtszeit als Präsident von mindestens vier Jahren besondere Verdienste um den Verein gemacht haben.

Auflösung des Vereins

~~Das Vereinsvermögen wird im Falle der Auflösung gemeinnützigen Zwecken zugeführt, insbesondere soll damit die Unterstützung junger aufstrebender Musiker (Musikerinnen) vorgenommen werden.~~

Das Vereinsvermögen wird im Falle der Auflösung des Vereins dem Rektorat der Universität Mozarteum in Salzburg mit dem Zweck zugeführt, bedürftige und würdige Studenten (Gesang und Instrumentalmusik), zu unterstützen.

Hinweis

Der Einfachheit halber wird immer nur die männliche Form verwendet, steht aber für beide Geschlechter.



VERANSTALTUNGEN

Die **Generalversammlung** der **Mozartgemeinde Wien** mit einigen musikalischen Überraschungen findet traditionell im Bezirksmuseum Josefstadt, Schmidgasse 18, 1080 Wien statt: **Dienstag, 17. November 2026, 19 Uhr**

Keine Anmeldung nötig! Unser **GS Dr. Roman Seeliger** wird eine *musikalische Überraschung beisteuern!*

Unsere beiden Preisträger Frau **Emily Jung** und Herr **Jakob Schett** werden in Begleitung unseres Vorstandsmitgliedes **Vasilis Tsiatsianis** vor Überreichung ihres Amadé-Preises und der **Goldenen Mozartmedaille** ihr Talent mit folgenden Werken unter Beweis stellen (siehe auch Seite 8 und 9)

Jung: Lied „Als Luise die Briefe ihres ungetreuen Liebhabers verbrannte, KV520“

Schett: Lied „Warnung“

Jung: Zauberflöte: Arie der Pamina: „Ach ich fühl's...“

Schett: Le nozze di Figaro: Arie des Conte: „Hai già vinta la causa“

Duett: Le nozze di Figaro: Conte/Susanna: „Crudel, perché finora“

Jung: Don Giovanni: Arie der Zerlina: „Vedrai carino“

Schett: Don Giovanni: Arie des Giovanni: „Fin ch'han dal vino“

Duett: Don Giovanni: Zerlina/Giovanni: „La ci darem la mano“

Weiters werden wir unsere **Statuten** reformieren (siehe Seite 20) und darüber einen Beschluss fassen und da die Funktionsperiode des Vorstandes mit 6.12.2026 endet, auch eine **Neuwahl des Vorstandes** durchführen (s. Seite 6)

GS Dr. Roman Seeliger: Klavier&Kabarett-Show **WER'S GLAUBT, WIRD SEELIGER**

Uraufführung: **Dienstag, 1. Dezember 2026, 19:30 Uhr**

Haus Hofmannsthal - Reisnerstraße 37 | 1030 Wien -

Tel.: (+43 1)714 85 33 - office@haus-hofmannsthal.at

Kartenpreis: 27 Euro - für Mitglieder der MGW: 22 Euro

Fake News oder Nicht Fake News, das ist hier die Frage. Welcher „Erzählung“, wie es im Polit-Jargon heißt, können wir im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz noch trauen? Nur eines bleibt sicher: Roman Seeliger steht mit seinem neuen Musik-Kabarett persönlich auf der Bühne und kommt auch am Klavier ohne Double aus.

Fotocredit: *Werner Zeph Müller*



Führung am St. Marxer Friedhof durch Ehrenpräsident SR Dr. Helmut Kretschmer: 26. September 2026 10 Uhr 30

Die Mozartgemeinde Wien lädt heuer wieder alle Mitglieder und Freunde unserer Vereinigung zu einer traditionellen Führung auf dem ehemaligen Kommunalfriedhof von St. Marx ein. Neben dem **Mozartgrab** werden auch die Grabstätten etlicher anderer historischer Persönlichkeiten auf einem Rundgang durch den ehemaligen Friedhof besucht.

Es ist keine Anmeldung nötig!

Wann : Samstag, 26. September 2026, 10:30 Uhr

Wo: St. Marxer Friedhof (Wien 3, Leberstraße 6) - Treffpunkt vor dem Eingang